Zeitschrift: Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes der Eidg. Tech.

Hochschule, Stiftung Rübel, in Zürich

Herausgeber: Geobotanisches Institut, Stiftung Rübel (Zürich)

Band: 38 (1965)

Artikel: Qualität und Quantität der Rehäsung in Wald- und Grünland-

Gesellschaften des nördlichen Schweizer Mittellandes

Autor: Klötzli, Frank

Kapitel: D: Rehäsung in extensiv bewirtschafteten Riedgebieten

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-308262

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

D. Rehäsung in extensiv bewirtschafteten Riedgebieten

Verschiedentlich wurde schon in der Literatur, zB. von RÜEDI (1956), auf die Bedeutung der Auen- und Riedgebiete ³³ für das Rehwild und andere Cerviden hingewiesen. Bubeník und Lochmann (1956) beschreiben die Abwanderung des Wildes von den Bergen in die Flußtäler im Winter, wo sie, wie Freckmann (1938) und Kramer (1959) auch in anderm Zusammenhang betonen, eine Fülle von Weichholzäsung in Ried und Aue, vor allem Salices mit ihrem hohen Nährund Wirkstoffgehalt, vorfinden.

«Chemisch reiche Grünlandmoore» fördern, wie REICHELT (1956) sagt, die Bildung starker Kronen. Da das Gehörngewicht³⁴ nach intensiver Fütterung zunimmt (VOGT 1936) und die Masse des Gehörns von der Ernährung während des Schiebens abhängig ist (Bubeník 1957), findet die bessere Kopfzier in den mineralstoffreichen Mooren ihre Erklärung durch das qualitativ und quantitativ höhere Futterangebot.

Um das Gehörn- und Wildbretgewicht zu erhöhen und die Gesundheit und Kraft des Wildes zu fördern, eignet sich die Äsung in Riedgebieten besonders im Winter, dh. in der Zeit des Gehörnschiebens. Wie stark sich die besseren Äsungsverhältnisse auf das Wildbretgewicht auswirken, wird in Abschnitt EV näher ausgeführt. Ungeeignet für die Rehäsung sind allerdings Riedgebiete, die fast ausschließlich aus Großseggensümpfen bestehen. Die Ansteckungsgefahr durch eine Wurmkrankheit ist an diesen nassen Stellen höher als in andern, trockeneren Teilen des Riedes (Leberegel-, Lungen- und Magenwurm-Krankheit, Leibundgut, mdl.).

Die Bedeutung des Riedlandes für das Leben des Rehwildes wurde zur Hauptsache in den großen Streuwiesen- und Sumpfgebieten des Reuß- und Glatt-Tales (Klotener Ried) untersucht.

I. Bedeutung der einzelnen Pflanzenarten als Äsung

Verhältnismäßig wenige von den etwa 200 häufig im Ried vorkommenden Pflanzenarten sind als Äsung beliebt (s. Tab. 38). Diese wenigen Arten sind

³³ Auengebiete mit Weidenwäldern und Röhrichten wurden mangels günstiger Flächen nicht näher untersucht. Sie dürfen überdies nicht mit den Riedgebieten zusammen behandelt werden, da sie ganz andere Vegetations- und Nährstoffverhältnisse aufweisen.

³⁴ Das Geweih des Rehwildes wird auch in der Schweiz von Jägern üblicherweise als «Gehörn» bezeichnet.

aber meist überall im Ried zu finden und nehmen oft große Flächen ein, zB. Filipendula ulmaria oder die Salices der Caprea-Gruppe. Andererseits bedecken aber auch Äsungsunkräuter beträchtliche Flächen, zB. Molinia coerulea, verschiedene Carices, wie elata, gracilis und acutiformis, und die Schoenus-Arten. Doch sind auch in den Gesellschaften mit viel Molinia und Cyperaceen in wechselnder Menge überall hochwertige und beliebte Äsungspflanzen eingestreut. Diese weitläufige Verteilung der Äsungspflanzen sagt dem Rehwild, das ja gern umherstreift und hier und dort nascht, durchaus zu.

1. Beliebtheitsgruppen und Bedeutungswechsel mit der Jahreszeit

Im Prinzip gelten die gleichen Gesichtspunkte wie in den Abschnitten BI2, 3 und CI1. Der periodische Verbiß der Gräser und Grasähnlichen ist auch in Riedgebieten ausgeprägt. Die häufigsten und verbreitetsten unter den Grasartigen sind aber Äsungsunkräuter, zB. Molinia coerulea und die Carices (außer C. flacca, panicea und hostiana), und nicht wie im gedüngten Grünland periodisch sehr beliebte Futtergräser, wie Poa trivialis und Arrhenatherum. Einzig Dactylis ist auch in Streuewiesen, insbesondere in den trockeneren, ziemlich verbreitet und wird dort in den Äsungsperioden IV, V und I mäßig geäst, mit viel geringerer Intensität als im gedüngten Grünland.

Neben manchen Sträuchern, wie Cornus, Evonymus, Ligustrum, Prunus spinosa, sind die Weiden als ganzjährige vorzügliche Äsung von größter Bedeutung. Vor allem im Winter bilden die Weiden Salix caprea, cinerea, aurita und nigricans die Hauptmasse der in Riedgebieten vom Rehwild aufgenommenen Nahrung.

Für deutsche Verhältnisse stellen v. RAESFELD und v. LETTOW-VORBECK (1958) die Bedeutung der *Salix*-Äsung heraus und schildern den Verbiß an einzelnen Arten genauer.

Die oben genannten Weiden gehören mit nur 7 andern Pflanzen der Riedgebiete in die Beliebtheitsgruppe 4. Von diesen 11 Pflanzenarten haben 7 eine sehr weite Verbreitung und kommen oft in Herden vor. 84 von den 191 untersuchten Arten werden vom Rehwild geäst, dh. 44%. Ein verhältnismäßig hoher Prozentsatz der Riedpflanzen wird also vom Rehwild nicht aufgenommen. In Tab. 38, der weitere Einzelheiten entnommen werden können, sind die oft vorhandenen Sträucher, wie *Cornus*, *Ligustrum* usw., mit rund 15 Arten der Beliebtheitsgruppen 2–4 nicht enthalten. Diese Sträucher haben die gleichen Beliebtheitszahlen wie im Wald (Tab. 2).

Tab. 38 Beliebtheitsgruppen der Riedäsungspflanzen im nördlichen Schweizer Mittelland

Gruppe 4 regelmäßig stark verbissen (insgesamt 11 Arten)

Sträucher und Halbsträucher 35: Pteridophyten:

keine Rubus caesius

Grasartige: Leguminosen:

keine keine

Übrige Monokotylen: Übrige Dikotylen: keine Aquilegia vulgaris Salices: Crepis paludosa Salix aurita Filipendula ulmaria

- caprea Hypericum tetrapterum Rhinanthus alectorolophus - cinerea

- nigricans - minor

Gruppe 3 periodisch stark verbissen

oder zu jeder Jahreszeit mäßig verbissen (insgesamt 17 Arten)

Pteridophyten: Übrige Dikotylen: keine Angelica silvestris

Caltha palustris Grasartige 36: Campanula patula Holcus lanatus

Geum rivale

Übrige Monokotylen: Hypericum maculatum keine Lythrum salicaria Pimpinella saxifraga Salices: Ranunculus nemorosus

Salix triandra Sanguisorba minor

Sträucher und Halbsträucher: - officinalis

Genista tinctoria Selinum carvifolia Frangula alnus Silaum silaus Stachys officinalis Leguminosen:

s. Genista tinctoria

Gruppe 2 oft mäßig verbissen (insgesamt 33 Arten)

Pteridophyten: Salix purpurea keine - repens

Sträucher und Halbsträucher: Grasartige:

Calluna vulgaris

Carex flacca - hostiana Leguminosen:

- panicea Lotus corniculatus

- uliginosus Übrige Monokotylen: Melilotus albus Platanthera bifolia

- altissimus Onobrychis viciaefolia

Salices: Ononis repens Salix alba Trifolium montanum

35 Übrige Sträucher s. Tab. 2.

³⁶ Alle Grasartigen der Gruppen 2 und 3 haben in den Äsungsperioden II und III die Beliebtheitszahl 1.

Übrige Dikotylen: Agrimonia eupatoria

Centaurea jacea

Chrysanthemum leucanthemum Cirsium oleraceum

Epilobium palustre Galium mollugo

verum Hypericum perforatum

Knautia arvensis

Leontodon hispidus - autumnalis Lychnis flos-cuculi Lysimachia vulgaris Plantago lanceolata

- media

Scabiosa columbaria Senecio aquatica Valeriana officinalis

Gruppe 1 zuweilen schwach verbissen (insgesamt 24 Arten)

Pteridophyten: Sträucher und Halbsträucher:

Dryopteris thelypteris

Grasartige: Anthoxanthum odoratum

Brachypodium pinnatum

Carex flava coll. - pallescens - tomentosa - caryophyllea

Dactylis glomerata Deschampsia caespitosa

Glyceria fluitans plicata

Übrige Monokotylen:

keine Salices:

keine

keine

Leguminosen:

Lathyrus pratensis Trifolium medium

Übrige Dikotylen:

Achillea ptarmica Anemone nemorosa Campanula glomerata Epilobium parviflorum Hieracium umbellatum

Pastinaca sativa Serratula tinctoria Senecio erucifolius Succisa pratensis Taraxacum palustre Tragopogon pratensis

Gruppe 0 + nie verbissen (insgesamt 109 Arten)

Pteridophyten: Carex elata

fusca Equisetum fluviatile - gracilis palustre - hirta

Ophioglossum vulgare - lasiocarpa

Grasartige: - pulicaris Agrostis alba - rostrata - canina umbrosa

- tenuis Cladium mariscus Briza media Eleocharis palustris coll. Bromus erectus Eriophorum angustifolium

Calamagrostis epigeios - latifolium

Festuca arundinacea Carex acutiformis

- appropinquata - ovina coll. - davalliana - rubra coll. Juncus inflexus - diandra - disticha conglomeratus Juncus acutiflorus

articulatus

subnodulosus

bufonius

macer

Luzula campestris Molinia coerulea Phalaris arundinacea Phragmites communis Schoenoplectus lacustris Schoenus ferrugineus

nigricans

Sieglingia decumbens Trichophorum alpinum

Übrige Monokotylen:

Alisma plantago-aquatica Colchium autumnale Epipactis palustris Gymnadenia conopea odoratissima

Iris pseudacorus

sibirica

Orchis incarnata

latifolia

morio

- purpurea

Ornithogalum umbellatum Sparganium erectum Typha latifolia

Salices:

keine

Sträucher und Halbsträucher:

keine

Leguminosen:

Anthyllis vulneraria Hippocrepis comosa

Vicia cracca

Übrige Dikotylen:

Ajuga reptans Aster novi-belgii

Capsella bursa-pastoris

Centaurium umbellatum

Cirsium arvense palustre vulgare

Comarum palustre Convolvulus sepium Daucus carota Dipsacus silvester Epilobium hirsutum Eupatorium cannabinum Euphorbia cyparissias

Galium boreale palustre - pumilum uliginosum Geranium palustre

Helianthemum nummularium

Linum catharticum Mentha arvensis

aquatica

Menyanthes trifoliata Myosotis scorpioides Nasturtium officinale Origanum vulgare Parnassia palustris Polygala amarella

vulgaris Potentilla erecta Primula elatior - farinosa veris

Prunella vulgaris Pulicaria dysenterica Ranunculus flammula Senecio paludosus Sium erectum

Solidago gigantea var. leiophylla

(= S. serotina)Stachys palustris Thalictrum flavum Valeriana dioeca

Veronica anagallis-aquatica

Viola canina - hirta

2. Äsungsperioden

Im Riedland werden die Äsungsperioden durch folgende Pflanzengruppen charakterisiert:

Tab. 39 Äsungsperioden im Riedland

Periode	Pflanzengruppen
I	Salices und Carices
II	Jungtriebe von Sträuchern und Kräutern
III	Dikotylen, bes. Hochstauden, Sträucher
IV	Sträucher, Carices und Gramineen
V	

Kurz zusammengefaßt, gibt also das Streueland zu jeder Jahreszeit eine hervorragende Äsung.

3. Einzelne Pflanzenarten als Nahrungsmittel des Rehwildes

Analog den Zusammenstellungen in den Abschnitten BI4 und CI3 seien hier die für das Rehwild bedeutsamen Eigenschaften der Äsungspflanzen des Riedlandes wiedergegeben (Tab. 40).

Im Gegensatz zum gedüngten Grünland ist der Anteil an der Gesamtmasse in Tab.40 nicht angeführt. Die Streuewiesen werden höchstens einmal im Jahre, am Ende der Vegetationsperiode, geschnitten. Die Massenänderung erfolgt daher im Laufe des Frühlings und Sommers kontinuierlich, nur im Herbst ist eine abrupte Änderung festzustellen beim Schnitt oder aber eine langsame beim Absterben der Pflanzenmasse. Ein Eingehen auf Einzelheiten in den Massenänderungen erübrigt sich damit. Ganz allgemein gilt, daß die niederwüchsigen Arten einen hohen Anteil haben in den Äsungsperioden I und V, nach dem Schnitt auch in IV, während die hochwüchsigen, wie Obergräser und Hochstauden, den Hauptteil der Pflanzenmasse in Periode III, zT. schon in II, bilden.

Die Massenanteile der wichtigsten Äsungspflanzen an den einzelnen Pflanzengesellschaften werden in Abschnitt DII aufgeführt.

Die Legende zu Tab. 40 findet sich bei Tab. 6.

Tab. 40 Einzelne Pflanzenarten als Nahrungsmittel des Rehwildes in Riedgebieten des Schweizer Mittellandes

Über die Verbreitung der wichtigsten Arten siehe auch Tab.41.

Über die Verbißperiodizität siehe auch Tab. 33.

Arten mit + siehe auch Tab. 6, mit * siehe auch Tab. 34.

			Art des		
Verbreitung	Name	В.	Verbisses	Periode	w.
8, Frangula-	Dryopteris thelypteris	1	we. v.	п	
Busch 1–3, 6	Ophioglossum vulgare	0	kein V. festg.		
1–8, 11–14	Equisetum palustre	0	do.		
11–13, 5	- fluviatile	0	do.		
VZ	Typha latifolia	Ö	do.		
VZ, B	Sparganium ramosum	Ö	do.		
VZ, G	Alisma plantago-aquatica	Õ	do.		
4, 5, 11, G	Phalaris arundinacea+	Ö	do.		
1–3, 6, 8, 14	Anthoxanthum odoratum+*	1	selt. v.	I, IV	
3, 6, 8, 13	Agrostis alba+	Ō	kein V. festg.	-, -:	
1-4, 14	Calamagrostis epigeios	0	kein V. festg.		
1-4, 6, (8), 14	Deschampsia caespitosa*	1	selt. v.	I-(III)-V	
1,2	Sieglingia decumbens	0	do.	- ()	
1-11, 14, VZ	Phragmites communis ⁺	0	do.		IX
1-8, 13, 14	Molinia coerulea	0	do.		
1, 2, 0	Koeleria cristata	0	do.		
1-4, 6, 8, 14	Holcus lanatus*	3 (1)	z. o. v.	I, IV	
1, 2	Dactylis glomerata*	1	s. Anthox.	- ,	
0-3, 6, 8	Briza media*	Ô	kein V. festg.		
G, B	Glyceria fluitans+	1	we. V. festg.		
G, B	- plicata ⁺	1	do.		
1-4, 6, 8, 14	Festuca arundinacea*	0	kein V. festg.		
0-4, 6, 8, 14	- ovina*	0	do.		
0-6, 8, 13, 14	- rubra*	0-1	do.		
0–2	Bromus erectus*	0-1	do.		
0, 1, 14	Brachypodium pinnatum+	1	s. we. v.	IV	
8, 9	Schoenus nigricans	0	kein V. festg.		
2s, 8, 9	- ferrugineus	0	do.		
10	Cladium mariscus	0	do.		
5, 11–13, G	Eleocharis palustris coll	0	do.		
VZ, G	Schoenoplectus lacustris	0	do.		
12, 13	Eriophorum angustifolium	0	do.		
3, 5, 8, 12, 13	- latifolium	0	do.		
2, 3, 6, 8	Carex davalliana	0	do.		
1-3, 6, 8	- pulicaris	0	do.		
11	- disticha	0	do.		
12, 13	- diandra	0	do.		
4, 11	- appropinquata	0	do.		
4, 11, VZ, G	- elata	0	do.		
4, 5, G	- gracilis	0	do.		
12, 13	- fusca	0	do.		

Verbreitung	Name	В.	Art des Verbisses	Periode	w.
0, 1	Carex montana+	0	do.	***************************************	
1, 2	- umbrosa+	0	do.		
1, (2)	- tomentosa	1	we. v.	I, IV, V	
), ì	- caryophyllea	1	we. v.	do.	
)–2	- pallescens+	1	we. v.	do.	
0-3, 6, 8, 14	- flacca+	2	o. v.	do.	
l –8, 11–14	- panicea	2	o. v.	do.	
3, 7–11	- flava coll.+	1	we. v.	do.	
2-9, 11-13	- hostiana	2	o. v.	I, IV, V	
WR, WeR	- hirta ⁺	0	kein V. festg.		
2, VZ	- rostrata	0	do.		
i, 4	- acutiformis ⁺	0	do.		
G, WeR	Juncus inflexus	0	do.		
5–8	- subnodulosus	0	do.		
, 7, WeR	- articulatus	Ö	do.		
, , , , , , , , ,	- acutiflorus	Ö	do.		
)–2	Luzula campestris*	Ö	do.		
VeR	Ornithogalum umbellatum	Ö	do.		
, 2	Colchicum autumnale*	Õ	do.		VI
5, 11, VZ, G	Iris pseudacorus 37	Ö	do.		XI
2, 3	- sibirica	0	do.		211
1, 2	Orchis morio	0 (-1)	do.		VII, II
-3, 6, 9, 12	- latifolia	0 (-1)	do.		II
3, 5–9, 11–13	- incarnata	0 (-1)	do.		11.
-4, 6, 8	Gymnadenia conopea	0 (-1)	do.		
-3, 6, 8	- odoratissima	0	do.		
_3, 0, 8 _3		2		III	
3 2-9	Plantanthera bifolia+	20	we. v.	111	
SxBusch	Epipactis palustris	0	kein V. festg.	TV V	IIf
	Salix triandra	3	mäß. v.	IV, V	111
-9, 14	- II	2	SW. V.	I–III	
lo.	- alba	2	do.	do.	
lo.	– purpurea	2	do.	do.	
lo.	- nigricans	(3) 4	s. st. v.	IV, V	
	•		sw. v.	I–III	
lo. u. 11	- cinerea	4	do.	do.	
lo. u. 12, 13	- aurita	4	do.	do.	
lo.	- caprea ⁺	4	do.	do.	
3–5, 11	Lychnis flos-cuculi+*	2	we. v.	II	
6, G	Caltha palustris+	3	we. v.!	I, II, IV	
)-3, 6, 8	Aquilegia vulgaris+	4	s. st. v.	II	
, 2	Anemone nemorosa+*	1	we. v.	I	
2, 13, G	Ranunculus flammula ⁺	0	kein V. festg.		
)-3, 6, 8, 14	- nemorosus*+	3	o. v.	II, III	
2-4, 6	Thalictrum flavum	0	kein V. festg.		
3	Nasturtium officinale+	0	do.		
3, 5, 7, 11–13	Cardamine pratensis+*	1	s. we. V. festg.	I	
Lol-Cyn.	Capsella bursa-pastoris	0	do.		
3, 6–9	Parnassia palustris	0	do.		

³⁷ Im Neeracher Ried wurde in Periode IV starker Verbiß an grünen, jungen Blättern festgestellt.

Verbreitung	Name	В.	Art des Verbisses	Periode	w.
14, WR, WeR	Rubus caesius+	4	o. st. v.	I–III–V	
12, 13	Comarum palustre	0	kein V. festg.		
1-9, 11-14	Potentilla erecta	0	do.		
4, WR	Geum rivale+	3	mäß. – we. v.	I-V	
1-6, (8), 11 14	Filipendula ulmaria ⁺	4	s. st. v., wichtigste Art!	II, III	
1, WR	Agrimonia eupatoria	2	we. v.	III	IV, III, V
3	Sanguisorba officinalis	3	o. v.	III	III
0–2	- minor	3	o. v.	II, III	III
1sr	Genista tinctoria	3	mäß. – st. v.	II, III	I, (II h)
0, 1	Ononis repens 38	2	we. v.	III	IV, (IIh, III
WeR	Melilotus albus	2	we. v.	II, III	IIg
WeR	- officinalis	2	do.	do.	IIg
WeR	- altissimus	2	do.	do.	ΙΙg
1-3	Trifolium medium+*	1	s. we. v.	do.	
1–3, 6	- montanum	1–2	we. v.	do.	
0, 1	Anthyllis vulneraria	0	kein V. festg.		
0-4, 6-8	Lotus corniculatus*	2	we. v.	II, III	
3, 6, 8, 11, 5	- uliginosus+*	2	we. v.	II, III	
0, 1	Hippocrepis comosa	0 (-1)	kein V. festg.	and a second	
0, WeR	Onobrychis viciaefolia ³⁹	2	mäß. v.	II, III	
1-9, 11, 14	Vicia cracca*	0	kein V. festg.		
0-8, 14	Lathyrus pratensis*	1	do.		
4, WR	Geranium palustre	0	do.		
1-9, 11-14	Linum catharticum	0	do.		V
0, 1	Polygala vulgaris*	0	do.		IIe
2, 3, 6, 8	- amarella	0	do.		IIe
0, 1	Euphorbia cyparissias+	0	do.		
1-9, 14	Frangula alnus ⁺⁴⁰	3	st. v.	V	
0, 1, 2, 4, 14	Hypericum perforatum ⁺	2	we. v.	III	
4	- maculatum	3	mäß. v.	III	
6, 12, 13	- tetrapterum ⁺	4	o. st. v.	III	
0, 1	Helianthemum nummularium	0	kein V. festg.		
0, 2	Viola hirta+*	0	do.		
1sr	- canina	0	do.		
2–14, VZ, G	Lythrum salicaria ⁺	(2) -3	we. v.	III	
11, G	Epilobium palustre	2	we. v.	III	III
0, 1	Pimpinella saxifraga	3	mäß. – s. we. v.	III	IV, (IIg)
В	Sium erectum	0	kein V. festg.		7 (6)
0-4, 6	Silaum silaus	3	o. mäß. v.	II, III	IV
1–9, 11–14	Selinum carvifolia	3	o. st. v.	II, III	IV
2–7, (8), 11	Angelica silvestris+*	3	mäß. v.	II, III	- 11 - 12
WeR	Pastinaca sativa	1	s. we. v.	III	IV, (IIg)
0, 1	Daucus carota*	Ô	kein V. festg.		- ', (5)
1sr	Calluna vulgaris+	2	we. v.	I-V	

³⁸ Viel RFe, Ca, Fe, Zn (O. spinosa). ³⁹ We. RA, K, S, Cl, Mn, Zn, Cu, viel RFa. ⁴⁰ Im Winter B=4.

Verbreitung	Name	В.	Art des Verbisses	Periode	W.
3, 8, 5	Primula elatior+*	0	kein V. festg.		
0, 2	- veris	0	do.		
8	- farinosa	0	do.		
1–9, 11–14	Lysimachia vulgaris+	2	we. v.	III	
11–13, 9, VZ	Menyanthes trifoliata	0	kein V. festg.		
6, WeR	Centaurium umbellatum+	0	do.		
4, 6	Convolvulus sepium	0	do.		IIk
5, 11	Myosotis scorpioides ⁺	0	do.		
0-4, 6, 8, 14	Ajuga reptans+*	0	do.		
0-4, 6, 8, 14	Prunella vulgaris+*	0	do.		
4, 5	Stachys palustris	0	do.		
0–3, 6	- officinalis ⁺	3	o. mäß. v.	(II), III	III, (Bet)
0, 1	Origanum vulgare+	0	kein V. festg.		
1–5, 11	Mentha arvensis*	0	do.		
l-14	- aquatica+	0	do.		
В	Veronica anagallis-aquatica+	0	do.		
1-3, 14, WeR	Rhinanthus minor	4	o. st. v.	II, III	IIk
0-4, 14, WeR	- alectorolophus	4	do.	II, III	IIk
0–3, 6	Plantago lanceolata*	1-2	s. we. v.	II, III	
0, 1	- media	2	we. Blü-V.	III	
0-2, 6, 14	Galium verum	1-2	we. v.	III	
3, 6, 8	- boreale	0	kein V. festg.		
	- palustre+	0	do.		
1–9, 11–13	- uliginosum	0	do.		
0–2	- pumilum	0	do.		
0-2, 14 (3, 6, 8)	- mollugo+*	2	we. v.	II, III	
4, (6)	Valeriana officinalis+	2	we. v.	III	
2–13	- dioeca+	0	kein V. festg.		
WeR	Dipsacus silvester	0	do.		
0, 1	Knautia arvensis*	2	we. v.	III	
1–9, 11–13	Succisa pratensis	1	s. we. v.	III	IIe
0, 1	Scabiosa columbaria	2	we. v.	II, III	IIk
0, 1	Campanula glomerata	1	s. we. v.	III	
0, 1	- patula	3	0. V.	II, III	
	Eupatorium cannabinum ⁺	0	kein V. festg.	,	
1–4, 6, 14	Solidago gigantea var. leiophylla	Õ	do.		
1–4	Aster novi-belgii	Õ	do.		
1, 2	Erigeron strigosum	Ö	do.		
1, 2, WeR	Pulicaria dysenterica	0	do.		
0–3, 6	Chrysanthemum leucanthemum*	2	we. v.	III	
0–3, 0 1–3	Achillea ptarmica	1	we. V. festg.	III	
5, 11–13	Senecio paludosus	0	do.	111	
0, 11–13 0–2		0	do.		
0-2 2-4	- erucifolius	2		III	
2 −4 WeR	- aquaticus	0	we. v.	111	
	Cirsium vulgare+	(E)	kein V. festg.		
WeR, 4, 14	- arvense ⁺	0	do.		
1–9, 11–14	- palustre ⁺	0	do.		

Verbreitung	Name	В.	Art des Verbisses	Periode	w.
1-3, 4, 5, 6	Cirsium oleraceum+*	1–2	s. we. Blä-V.	II, III	
0-3, 6, 8	Centaurea jacea*	2	mäß. v.	III	
3,6, 8	Serratula tinctoria	1	s. we. v.	III	
1-3, 6, 8	Leontodon hispidus*	2	we. Blü-V.	III	
WeR	- autumnalis	2	zT. v.	III	
1, 2, (3), 4	Tragopogon pratensis*	1	we. v.	III	
1-3, 5-9, 11, 13	Taraxacum palustre+*	0!(-1)	kein V. festg.		V
6, 12, 13	Crepis paludosa+	4	s. st. v.	II, (III)	
1sr	Hieracium umbellatum+	1	we. v.	III	

Legende (s. auch Tab. 6):	5	Caricetum gracilis
VZ Verlandungszone	6	Molinietum juncetosum subnodulosi
G Gräben	7	Juncetum subnodulosi
B Bäche	8	Schoenetum* schoenet. ferr. (= Primulo- nigricantis Schoenetum)
Lol-Cyn. Lolio-Cynosuretum	9	- nigricantis Schoenetum)
0 Mesobrometum	10	Cladietum marisci
1 Molinietum caricetosum tomentosae	11	Caricetum elatae
1sr Junco-Molinietum	12	- canescenti-fuscae, feuchte Ausbildung
2 Molinietum caricetosum paniceae; 2s: mit Schoenus	13	do. , trockene »
3 – hostianae	14	Calamagrostis epigeios-Solidago serotina-
4 Filipenduletum		Gesellschaft

Tab.41 Verteilung der häufigeren Äsungspflanzen und anderer wichtiger Pflanzenarten auf die Streuwiesen-Gesellschaften

(römische Ziffern = Stetigkeit, hinter dem Schrägstrich Artmächtigkeit)

B.	Name	1	2	3	4	5	6	8	13	14
1	Carex tomentosa	IV/1								
3	Sanguisorba minor	III/1								
4	Rubus caesius	III/1								IV/2
0	Bromus erectus	V/2	III/1							
2	Chrysanthemum leucanthemum	V/1	IV/+							
1	Brachypodium pinnatum	III/2	I 1/+							III/2
0	Senecio erucifolius	III/+	II/+							IV/+
1	Trifolium montanum	III/+-1	III/1	III/+			III/+	III/+		
2	Centaurea jacea	III/+	III/+	II/+			III/+	II/+		
2	Carex flacca	V/2	V/2	V/2			IV/1	IV/1		IV/+
3	Ranunculus nemorosus	IV/+-1	V/+-1	III/+			IV/1	II/1		I/1
2	Plantago lanceolata	IV/1	III/+	$\Pi/+$	II/1		I/+			
2	Galium mollugo	IV/1	IV/1		V/1-2		$\Pi I/+$			IV/1
2	- verum	V/1-2	V/1	II/+	III/+		III/+			III/1
3	Stachys officinalis	V/2	V/1-2	$\Pi I/+$	III/+		V/1	III/+		III/+
2	Lotus corniculatus	III/1	IV/+-1		IV/+		V /+	II/+		I /+
3	Holcus lanatus	III/+-1	IV/+-1	III/+	IV/+		III/+	III/+-1	IV/+	
2	Carex hostiana	II/+	V/1-2	V/2-3	II/1		V/2	III/1	III/1-2	
3	Angelica silvestris	III/+	IV/+	III/+	II/+		V /+	II/1	III/+	IV/+
2	Cirsium oleraceum	III/+	IV/1	III/+	IV/1-2	III/+	V/1	IV/+		IV/+
1	Deschampsia caespitosa	IV/1	III/+	III/1	IV/1	III/+-1	III/1			V/1
2	Carex panicea	V/2	V/2	V/2	III/1-2			III/1-2	IV/2	
1	Lathyrus pratensis	IV/1	V/1	V/+-1		III/+	V /+	III/1	II/+	III/1
4	Filipendula ulmaria	IV/1-2		V/1	V/3	V/1	V/1	IV/1	III/+	V/1-2
2	Lysimachia vulgaris	IV/1	V/1	IV/1-2	V/1	V/1	V/1-2		IV/1	V/1
3	Selinum carvifolia	V/1	V/1-2		IV/1	III/+	V/1-2		IV/+	V /+
1	Succisa pratensis	V/1	V/1	IV/1	V/+	III/+	V/1	V/1	IV/+	III/+
3	Lythrum salicaria	N= 0 • 0−0	III/+	III/+	III/+	V/+-1	V /+	III/+	V/+	IV/+
4	Crepis paludosa		#1.000	*************************************	**************************************	11-001-00000 1-	to € de s € consess	• 1,0%)	IV/1	normani (ASCIDI 🗷 India) (

B. = Beliebtheit

Gesellschaften:

- 1 Molinietum caricetosum tomentosae
- 2 - paniceae
- 3 hostianae
- 4 Filipenduletum
- 5 Caricetum gracilis

- 6 Molinietum juncetosum subnodulosi
- 8 Schoenetum schoenetosum ferruginei
- 13 Caricetum canescenti-fuscae
- 14 Calamagrostis epigeios-Solidago serotina-Gesellschaft

II. Bedeutung einzelner Pflanzengesellschaften des Riedlandes

Im Gegensatz zum gedüngten Grünland wurden die Vegetationsaufnahmen in Riedwiesen nach der Methode Braun-Blanquets (1951) gemacht. Es wurden auch keine Dauerbeobachtungsflächen eingerichtet, da der Streueschnitt nur einmal im Jahr erfolgt. Doch wurden das ganze Vegetationsjahr hindurch Aufnahmen und Verbißbeobachtungen durchgeführt. Die Berechnung des Äsungsangebots und der Aktivität erfolgte in gleicher Weise wie in Abschnitt CII1 (s. Tab.41).

Die einzelnen Pflanzengesellschaften unterscheiden sich in ihrer Bedeutung für die Rehäsung je nach der Jahreszeit und dem Verhältnis der Äsungspflanzen zu den Äsungsunkräutern. Die Verteilung der wichtigsten Äsungspflanzen (einschließlich der Beliebtheitsgruppe 1) auf die Gesellschaften geht aus Tab.41 hervor, wo auch die Stetigkeit und die mittlere Artmächtigkeit angegeben sind.

Die pflanzensoziologische Zuordnung der Riedgesellschaften erfolgte nach der Literatur (Koch 1926, Zobrist 1935, Mayer 1939, vgl. auch Ellenberg 1963 und Oberdorfer 1957). Eine ausführliche Beschreibung der einzelnen Assoziationen und ihrer zT. neu aufgestellten Subassoziationen und Varianten sei einer späteren Arbeit vorbehalten. Im folgenden Abschnitt wird nur kurz auf die Merkmale hingewiesen, die für die Rehäsung wichtig sind, zB. auf die Verbreitung im Untersuchungsgebiet, auf für das Reh günstige Ausbildungsformen, Differentialarten der Gesellschaften, Hauptäsungspflanzen, Äsungsangebot und seine Periodizität und wenn nötig die Aktivität in einzelnen Perioden.

Die Waldgesellschaften des Riedlandes sind bereits in Abschnitt BII1 charakterisiert worden (*Pruno-Fraxinetum*, *Querco-Carpinetum aretosum* und *aegopodietosum*). Ihre Bedeutung für die Rehäsung geht aus Abschnitt EIV hervor.

1. Halbtrockenrasen

Die Trespen-Halbtrockenrasen (*Mesobrometum*) sind im Untersuchungsgebiet an den trockensten Stellen, teilweise im Mosaik mit Pfeifengraswiesen, nur noch an wenigen Orten vorhanden (u.a. im Klotener Ried). In ebener Lage sind sie im Mittelland infolge zunehmender Düngung und Beackerung überhaupt sehr selten geworden. Sie nehmen im Raume des Klotener Riedes nicht einmal mehr $^{1}/_{10}$ der ursprünglichen Fläche ein.

Die Aufrechte Trespe (Bromus erectus, in der Nordschweiz auch Burstgras genannt) ist ein Äsungsunkraut und wird relativ selten geäst, obwohl es von Schafen gern gefressen wird. Auch die regelmäßig vorkommenden Differentialarten (Charakterarten des Mesobromion-Verbandes) gegen die Molinieten (Salvia pratensis, Hippocrepis comosa, Onobrychis viciaefolia, Ononis repens usw.) und andere Trockenheitszeiger werden vom Rehwild nicht häufig verbissen. Dagegen sind Ausbildungsformen mit viel Stachys officinalis und Sanguisorba minor sehr geeignet als Äsungsflächen, da diese Arten offensichtlich sehr beliebt sind.

Das Äsungsangebot der Halbtrockenrasen entspricht im Durchschnitt etwa dem der trockenen Pfeifengraswiesen; auch die durchschnittliche Fraßaktivität ist ähnlich. In den Äsungsperioden II und III, dh. in der Blütezeit wichtiger Äsungspflanzen, wie *Stachys* und *Sanguisorba*, ist die Aktivität des Rehwildes sehr groß.

Die Gesellschaft wurde in Tab. 42 nicht aufgenommen, da sie keine eigentliche Riedgesellschaft ist und auch im Klotener Ried mehr am Rande des Gebietes vorkommt.

2. Trockene Pfeifengraswiesen

Die trockene Pfeifengraswiese (Molinietum caricetosum tomentosae) ist im Klotener Ried und in einer Ausbildungsform mit Carex montana auch in der Reußebene weit verbreitet. Sie ähnelt in ihrer floristischen Zusammensetzung dem Halbtrockenrasen, enthält aber nur noch lockere Trupps von Bromus. Dafür dominiert das Äsungsunkraut Molinia coerulea. Die zeitweilig geästen Seggen Carex panicea und flacca kommen mit einer durchschnittlichen Artmächtigkeit von 2 vor, die weniger beliebte Differentialart Carex tomentosa mit der Artmächtigkeit 1.

Da Sanguisorba und Stachys einen großen Anteil an der Pflanzenmasse haben, werden diese Flächen vom Rehwild oft besucht. Auch die für Pfeifengraswiesen typischen Arten Selinum carvifolia und Filipendula ulmaria sind beliebte Äsungspflanzen. Lysimachia vulgaris, die in Pruno-Fraxineten häufig geäst wird, zeigt dagegen im offenen Streueland nur selten Verbißspuren.

Weniger gute Bedingungen für die Rehäsung liefert eine Variante der trokkenen Pfeifengraswiese mit Calamagrostis epigeios, in der die Äsungsunkräuter weit überwiegen, es sei denn, Rubus caesius und andere Sträucher bildeten einen großen Teil der Pflanzenmasse. Entsprechendes gilt für die Calamagrostis-Variante der typischen Pfeifengraswiese, in der aber Rubus caesius nicht vorkommt.

Das Äsungsangebot der trockenen Pfeifengraswiesen ist in den Perioden II bis IV ziemlich hoch, die Aktivität des Rehwildes dagegen nur in den Perioden II und III. Während der übrigen Jahreszeiten bietet diese Streuewiesen-Gesellschaft nahezu keine Äsung, mit Ausnahme junger Filipendula-Blätter und Kleinseggen, wie Carex panicea und flacca, und evtl. vorhandener Sträucher.

3. Typische Pfeifengraswiesen

Auch die typische Pfeifengraswiese (Molinietum typicum) ist in den untersuchten Riedgebieten überall anzutreffen. Ihr fehlen trockenheitertragende Arten, wie Carex tomentosa und Sanguisorba minor. Andere Differentialarten der trockenen Pfeifengraswiese sind nur mit geringer Stetigkeit und Artmächtigkeit vorhanden. Dafür kommen die gute Äsungspflanze Lythrum salicaria und die zeitweilig geäste Carex hostiana vor. Sonst ist diese Gesellschaft der zuvor besprochenen sehr ähnlich, auch hinsichtlich der Äsung und der Aktivität des Rehwildes. Das relative Äsungsangebot ist durchschnittlich 15% niedriger.

4. Feuchte Pfeifengraswiesen

Die feuchte Pfeifengraswiese (Molinietum caricetosum hostianae) ist zwar weniger häufig als die typische, aber doch noch recht verbreitet, vor allem im ganzen Klotener Ried, und bildet nicht selten ein Mosaik mit der typischen

Subassoziation. Ihr fehlen alle Trockenheitszeiger und somit ein Großteil der guten Äsungspflanzen. Die beliebtesten Arten dieser Gesellschaft sind die Umbelliferen Selinum carvifolia und Angelica silvestris. Periodisch geäst werden vor allem die Seggen Carex hostiana, panicea und flacca.

Das Äsungsangebot ist infolge Überwiegens der Äsungsunkräuter im Jahresdurchschnitt niedriger als bei den beiden andern *Molinietum*-Subassoziationen. Die Gesellschaft wird aber in den Perioden II und III vom Rehwild ebenfalls oft besucht. Am besten läßt sich dessen Aktivität an auffällig geköpften Silgen (*Selinum carvifolia*) abschätzen.

5. Knotenbinsen-Pfeifengraswiesen

Die Knotenbinsen-Pfeisengraswiese (Molinietum juncetosum subnodulosi), eine noch etwas seuchtere Subassoziation des Molinietum als die vorige, hat eine ähnliche Bedeutung für die Rehäsung. Sie ist aber weniger verbreitet und nur im Gebiet des Klotener Riedes auf durchlässigem Kalktuff, Sand oder Torf anzutreffen. Obwohl sie reich an Hochstauden ist, bietet sie dem Rehwild durchschnittlich nicht mehr Futter als die andern Pfeisengraswiesen, weil die Äsungsunkräuter Juncus subnodulosus und articulatus zu hohe Anteile erreichen.

Der jährliche Verlauf der Rehwildaktivität ist ähnlich dem der übrigen Molinieten. Nur in Periode V ist sie größer, da die jungen Blätter von Filipendula ziemlich häufig geäst werden.

6. Spierstaudenrieder

Das Spierstaudenried (Filipenduletum oder «Geranio-Filipenduletum») in seinen mannigfachen Ausbildungsformen nimmt überall große Flächen in den untersuchten Riedgebieten ein, häufig auch verzahnt mit Pfeifengraswiesen und Großseggenriedern. Da die Streuewiesen nicht mehr regelmäßig gemäht werden, breitet sich Filipendula immer mehr aus (vgl. Ellenberg 1963).

Die Spierstaude, Filipendula ulmaria, die ja in geringerem Ausmaß auch überall in den Pfeifengraswiesen vorkommt, ist eine der beliebtesten Äsungspflanzen. Varianten des Spierstaudenriedes mit hohem Anteil an dieser Pflanze gehören deshalb zu den wertvollsten Gesellschaften des Riedlandes im Hinblick auf das Rehwild. Sie haben das höchste Äsungsangebot des offenen Landes, das während der Äsungsperioden II-IV nur noch vom Weidenbusch übertroffen wird. Die Spierstaudenbestände werden vom Rehwild während des ganzen Jahres stark besucht.

Von minderer Bedeutung für die Äsung sind die großseggenreichen Varianten mit dominierender Carex acutiformis, gracilis oder elata. Eine geringe Bedeutung haben auch Flächen mit vorherrschender Deschampsia caespitosa.

7. Großseggenrieder

Die Großseggenrieder sind in verschiedenen Assoziationen vorhanden und vor allem als Caricetum gracilis, (Ausbildung mit Cx. acutiformis) verbreitet. Kleinflächig verbreitet sind Caricetum elatae und rostrato-vesicariae. Alle

diese Seggensümpfe sind ausgesprochen äsungsarm, haben aber meistens an ihren trockeneren Stellen Gruppen von Hochstauden, die auch an diesen Stellen vom Rehwild geäst werden.

Das Äsungsangebot ist sehr niedrig, maximal 20% von dem der Pfeifengraswiesen. Die Aktivität des Rehwildes ist aber in Periode II recht hoch. Die Hochstauden sind vor und während der Blütezeit am besten geeignet zur Äsung. Im Neeracher Ried beispielsweise, mit seinen großflächigen *Magnocaricion*-Beständen, ist Rehwild daher nicht selten mitten im *Caricetum elatae* zu beobachten.

8. Braunseggenrieder

Das Braunseggenried (cf. Caricetum canescenti-fuscae) ist nur im Klotener Ried an einer Stelle großflächig anzutreffen. Es kommt in einer Ausbildung vor, die pflanzensoziologisch-systematisch noch nicht eindeutig geklärt ist und die mit dem Caricetum diandrae (ebenfalls auf Torf) verzahnt ist.

Vorherrschend ist die Braune Segge, Carex fusca, begleitet von Comarum palustre und Menyanthes trifoliata; Äsungsunkräuter herrschen also vor. Das Äsungsangebot ist das durchschnittlich niedrigste aller Riedgesellschaften. Da aber Crepis paludosa, eine der beliebtesten Äsungspflanzen, nur in dieser Gesellschaft häufig wächst, ist die Aktivität des Rehwildes in Äsungsperiode II, zur Blütezeit dieser Art, außergewöhnlich hoch. Die Art wird hier derart selektiv und total verbissen, daß sie kaum zum Blühen kommt. Spierstauden, die in der Nähe dieser Pflanze wachsen, werden kaum berührt, so sehr konzentriert sich das Rehwild auf Crepis paludosa.

9. Kopfbinsenrieder

Auf ehemaligem Seegrund im Süden des Klotener Riedes kommt das Kopfbinsenried (Schoenetum schoenetosum ferruginei bzw. Primulo-Schoenetum nach Oberdorfer 1957) in verschiedenen Varianten großflächig vor, umrahmt von schoenusreichen Molinieten. Verschiedene kennzeichnende Arten, die für die Äsung bedeutungslos sind, gedeihen lokal nur im Schoenetum, zB. Primula farinosa, Pinguicula vulgaris, Drosera anglica, Spiranthes aestivalis, ja sogar Liparis loeselii.

Da Schoenus nigricans und ferrugineus Äsungsunkräuter sind und diese überall im Kopfbinsenried dominieren, ist das Äsungsangebot sehr niedrig. Auch in dieser Gesellschaft ist aber überall Verbiß an Filipendula und Selinum anzutreffen, so daß die Aktivität des Rehwildes in den Perioden II und III doch noch recht hoch ist. Trockenere Stellen mit der sehr beliebten Äsungspflanze Aquilegia vulgaris werden besonders stark besucht.

10. Die Reitgras-Goldruten-Fluren

Meist kleinflächig, aber überall sich ausbreitend auf Riedflächen, die vom Menschen vor allem durch Umbruch gestört wurden, ist diese Hochstaudenflur (Calamagrostis epigeios-Solidago serotina-Gesellschaft) im ganzen Riedgelände anzutreffen.

Tab.42 Durchschnittliches Äsungsangebot, durchschnittlicher Verbiß und durchschnittliche Aktivität in den Riedgesellschaften

Per.	1	II	D III	IV	v	ı	II	P III	IV V	v	Т .	II	A III	IV	v
101.	1	11	111	1 4	•	1	11	111	1 4	٧	*	11	111	1 4	Υ.
Ges.										2					
1	26	33,8	49,8	46,2	11,6	6,9	14	26,7	17,9	3,3	0,27	0,41	0,54	0,39	0,28
2	21,6	32,1	40,2	39,8	10	5,4	16	22,5	14,4	2,5	0,25	0,50	0,56	0,36	0,25
3	41,2	8,2	18	45,2	11,2	10,6	6,6	10,5	13,6	3,1	0,26	0,81	0,58	0,30	0,28
4	2,4	113,8	117,8	102,8	1,6	1,0	80,8	81,8	76	0,8	0,42	0,70	0,69	0,74	0,50
4 5	10	4	10	10	_	2,5	3,1	4,6	2,5	_	0,25	0,75	0,46	0,25	_
6	15,6	17,9	30,7	18,6	0,6	4,0	9,9	14,8	4,7	0,3	0,26	0,55	0,48	0,26	0,5
8	4,2	9,0	11,6	6,6	_	1,1	3,8	5,5	1,7	_	0,26	0,42	0,48	0,26	-
12/13	11	3,2	3,6	11	_	2,8	2,4	0,9	2,8	-	0,25	0,75	0,25	0,25	-
14	2	31,3	36,5	21	2	1	20,1	22,3	13,8	1	0,50	0,66	0,61	0,66	0,5
20	210	210	210	170	130	90	66	86	90 1	05	0,43	0,31	0,41	0,53	0,81
DS	42,5	60,3	67,2	60,3	22,6						0,35	0,55	0,55	0,46	0,37

		Ver- breitung	Viel- seitigkeit
1	Molinietum caricetosum tomentosae	a	1
2	paniceae	a	2
3	hostianae	a	2
4	Filipenduletum	a	(1)-3
5	Caricetum gracilis	b	3
6	Molinietum juncetosum subnodulosi	b	2
8	Schoenetum schoenetosum ferrug	a	3
12/13	Caricetum canescenti-fuscae	b	3
14	Calamagrostis epigeios-Solidago serotina-Gesellschaft	a	2
20	Salix cinerea-Frangula alnus-Gebüsch	a	1
DS	Durchschnitt		

Legende:

Verbreitung:

a verbreitete Gesellschaft

b nur ¹/₁₀ der Fläche der verbreitetsten einnehmend

Vielseitigkeit:

1 sehr vielseitig

2 vielseitig

3 einseitig

Bei Vorherrschen von Goldrute und Reitgras bietet diese Gesellschaft keinerlei Äsung. Meistens aber sind die Hochstauden des *Filipenduletum*, aus dem sich diese Flur entwickeln kann, oder Brombeeren (*Rubus caesius*) den Äsungsunkräutern beigesellt, so daß das Äsungsangebot durchschnittlich in der Größenordnung der Pfeifengraswiesen liegt und eine hohe Aktivität des Rehwildes in den Perioden II–IV festzustellen ist.

11. Die Faulbaum-Weidengebüsche

In den nicht mehr geschnittenen Streuewiesen auf feuchtem Boden und als Waldmantel des *Pruno-Fraxinetum* breitet sich der Weidenbusch (*Frangula alnus-Salix cinerea*-Gesellschaft) aus. *Frangula alnus* beteiligt sich an ihm mit wechselnder Menge. Auf trockenerem Boden treten «Kalksträucher», vor allem Pfaffenhütchen, Liguster, Schlehdorn, Weißdorn, Kreuzdorn und Schneeball, hervor ⁴¹. Auch Jungbäume von Birken, Erlen und Aspen sind häufig.

Je größer der Anteil der Weiden ist, desto vorteilhafter für die Rehäsung ist dieser Busch, dessen Unterwuchs zur Hauptsache aus so beliebten Äsungspflanzen wie Filipendula und Rubus caesius besteht.

Das Äsungsangebot ist im weidenreichen Busch ganzjährig sehr groß und in den Perioden II-IV fast doppelt so hoch wie im *Filipenduletum*. Im Winter bietet diese Gesellschaft das Hauptfutter für das riedbewohnende Rehwild. Dementsprechend ist in Periode V die berechnete Aktivität des Rehwildes extrem hoch (s. Tab. 42).

Wie schon von andern Autoren angetönt, bildet mithin der Weidenbusch dank seiner ganzjährig vorzüglichen Äsung, auch in stark gelockerter Ausbildung, die bedeutendste Pflanzengesellschaft des Riedlandes und eine der für das Rehwild besten Pflanzengesellschaften überhaupt.

⁴¹ Bildung von sog. Mantelgesellschaften wie Salici-Viburnetum, Pado-Coryletum und Ligustro-Prunetum.